

andererzeits

Magazin in leichter Sprache



Die erste Wahl

Vincent wählt den Nationalrat

Was Du über die Wahl wissen musst

Esra Özmen

Verliebe Dich
in die Musikerin

Mitspielen

Barrierefreie
Video-Spiele

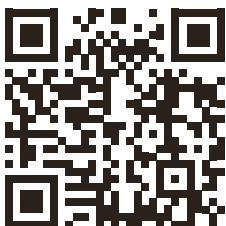
Brauchst Du größere
Schrift?

Ist das Lesen am Computer
für Dich leichter?

Verwendest Du einen
Screen-Reader?

Mit einem Screen-Reader
kannst Du Dir den Text
auf dem Bildschirm
vorlesen lassen.

Hier kannst Du das Magazin
digital lesen:



www.andererseits.org/ausgabe-drei



Luise Jäger
Ideen-Chefin

Unterstützt von
Clara Porak

Willkommen,

Du liest die dritte Ausgabe
von unserem Magazin.
Bald ist Nationalrats-Wahl in Österreich.
Aber **nicht** für alle ist Wählen leicht.

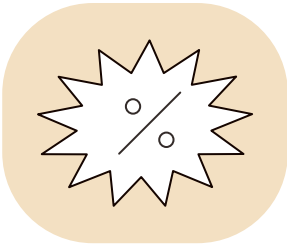
In diesem Magazin findest Du
viele Infos zum Wählen.
Du kannst herausfinden, was die Parteien sagen.
Und junge Menschen mit Behinderungen
erzählen, wie sie wählen.
Das ist wichtig.
Alle Menschen sollen wählen können.

Aber es gibt auch
viele andere wichtige Themen im Magazin.
Zum Beispiel haben wir
Esra Özmen Fragen gestellt.
Sie macht Musik.
Das war sehr toll.
Ich habe mit Lisa Kreutzer mit ihr geredet.
Esra hat alles sehr gut erklärt.
Das Gespräch kannst Du auf Seite 30 lesen.

Ich bin stolz auf das Magazin.
Ich war die Ideen-Chefin.

Viel Spaß beim Lesen!

In diesem Magazin kannst Du lesen:



GUT ZU WISSEN

5 Was ist Werbung?

Wir erklären den Unterschied von Werbung und Journalismus.



GESCHICHTE

6 Nackt sein

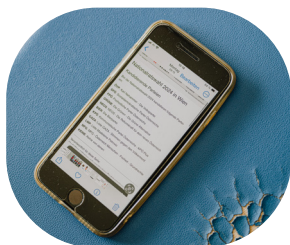
Hanna Gugler findet:
Alle sollen ihre Körper zeigen.



GESCHICHTE

10 Ankommen

Wie fühlt es sich an, in ein neues Land zu kommen? Fotos von Zoe Opratko



NATIONALRATS-WAHL

15 Was ist die Nationalrats-Wahl?

Infos über die Wahl in Österreich.



NATIONALRATS-WAHL

16 Die erste Wahl

Vincent will den Nationalrat wählen.



NATIONALRATS-WAHL

20 Was sagen die Parteien?

Wir haben herausgefunden,
welche Ziele die Parteien für Inklusion haben.



MEINUNG

28 Keine Wahl

Meinungs-Text von Luise Jäger



FRAGEN

30 Verlieb Dich in Esra Özmen!

Fragen an die Musikerin



GESCHICHTE

36 Leah kämpft um Unterstützung.

Menschen, die Covid haben und nicht mehr gesund werden, brauchen mehr Hilfe.



GUT ZU WISSEN

39 Was ist nicht-binär?

Sven erklärt, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt.



GESCHICHTE

40 Mitspielen

Wie Video-Spiele barrierefrei werden.



MACH MIT

48 Was bedeutet Wählen für Dich?

andererseits Leser*innen erzählen.

DAS HIER IST WERBUNG. DAFÜR WURDE GELD BEZAHLT.

Bestattungen aller Art & finanzielle Sterbevorsorge **BESTATTUNG Hans Teufel**

24h Telefon 01 292 3661 | bestattung@hans-teufel.at | www.hans-teufel.at

Was ist Werbung?

GESCHRIEBEN VON CONSTANZE BUSCH, LISA KREUTZER UND CLARA PORAK

Werbung ist ein Text oder ein Bild oder ein Film.
Firmen zeigen mit Werbung Sachen, die sie verkaufen.
Manchmal geben Gruppen oder der Staat Infos weiter.
Oder sie zeigen mit Werbung ihre Arbeit.

Menschen sollen die Infos aus der Werbung gut finden.
In diesem Heft gibt es auch Werbung.
Firmen, der Staat und Gruppen haben Geld bezahlt.
Dafür zeigen wir die Werbung.

Die anderen Seiten im Heft sind Journalismus.
Wir bestimmen selbst, was wir schreiben.
Das nennt man: Der Journalismus ist unabhängig.

Unterstütze *andererseits*!

Für *andererseits* arbeiten Journalist*innen
mit und ohne Behinderungen.
Gleichberechtigt, kritisch und fair bezahlt.

Am besten kannst Du uns
mit einem Abo unterstützen:
www.andererseits.org/abo



Nackt sein bedeutet frei sein

Hanna Gugler
ist am liebsten nackt.
Sie findet:
Nackt sein ist Freiheit.
Sie findet:
Ihr Körper ist zu schön,
um ihn zu verstecken.



GESCHRIEBEN VON

Hanna Gugler

UND VON

Magdalena Bauer

ZEICHNUNG VON

Lisa-Marie Lehner

Ich bin sehr gerne nackt. Wenn ich von der Arbeit heimkomme, dann ziehe ich mich direkt aus. Nackt sein bedeutet Freiheit. Ich bin dann ganz befreit von Klamotten.

Am schönsten ist das Nacktsein nach dem Baden. Das Nacktsein ist schon in der Badewanne schön, aber danach ist es noch besser. Dann fühle ich mich sehr gepflegt. Es ist einfach das allerschönste Hautgefühl auf der Welt, wenn man dann überall nackt ist.

Nackt sein ist ganz normal. Die Klamotten ausziehen, das kann eigentlich einfach sein. Aber das Nacktsein ist oft schwierig.

Dafür gibt es viele Gründe. Einer davon heißt Schönheit.

Es wird immer darüber geredet, was schön ist. Aber eigentlich sind wir alle schön. Schönheit steckt in jeder Körper-Form. Und Schönheit kommt genauso von innen.

Ich fühle mich zum Beispiel so sehr schön. Meine Haut ist rau wie die Schuppen von einem Fisch. Meine Haut braucht mehr Feuchtigkeit. Eigentlich muss ich mich jeden Tag mit Creme einschmieren, aber ich mag das **nicht**. Und ich mag meine raue Haut so gerne. Mein Körper ist einfach schön und ich bin auch sehr sexy.



Ich schäme mich überhaupt **nicht** wegen meinem Körper. Ich habe auch **keine** Angst vor mehr Kilos. Ich esse wirklich sehr gerne. Am liebsten Nudelsalat. Darum bekomme ich mehr Kilos, aber die gehen wieder runter. Ich habe einen Kugelbauch, aber das ist ganz normal.

Du bist immer schön!

Ganz viele Menschen haben ein Problem mit ihrer eigenen Schönheit. Deswegen trauen sie sich auch **nicht**, nackt zu sein. Wenn Du diesen Gedanken schon einmal hattest, möchte ich Dir sagen: Du bist immer schön! Das meine ich total ernst. Nackt sein ist das Schönste.

Aber es gibt noch sehr viel mehr Gründe, warum das Nacktsein manchmal schwierig ist. Besonders für Frauen kann es manchmal sehr unangenehm werden. Daran sind ganz oft Männer schuld. In unserer Welt geht es sehr oft um Sex. Männer sind manchmal einfach ziemlich lästig, weil sie reden und starren.

Es gibt auch Regeln für das Nacktsein. Bei meiner Arbeit im Supermarkt würde ich eigentlich sehr

gerne nackt sein, aber das geht **nicht**. Die Regel sagt, ich muss mit Dienstgewand zur Arbeit kommen. Nackt zu sein hat mir mein Chef überhaupt **nicht** erlaubt.

Das ist schade, weil nackt sein so schön ist. Wissenschaftler*innen haben herausgefunden, dass man ohne Kleidung zufriedener im Leben ist. Der Grund ist, dass man seinen Körper mehr liebt und selbstbewusster ist. Außerdem ist es sehr gesund, nackt zu schlafen.

Letztes Jahr war ich in Japan. Dort gibt es heiße Quellen. Der Name der Quellen ist Onsen. Da habe ich mit ganz vielen fremden Menschen nackt gebadet. Es war so schön und ich habe mich wohl gefühlt.

Das wünsche ich mir für alle Menschen, aber besonders für Frauen. Das Nacktsein ist normal, wirklich. Ohne Klamotten ist alles immer so sehr ehrlich. /

DAS HIER IST WERBUNG. DAFÜR WURDE GELD BEZAHLT.

Unabhängigen Feministischen Journalismus unterstützen!



★ Das Magazin für Pop, Politik & Feminismus ★
JETZT ABO FÜR 40€ ABSCHLIESSEN



DAS HIER IST WERBUNG. DAFÜR WURDE GELD BEZAHLT.

10.000 CHANCEN

JOB START 9-14 Uhr JOB CHANGER 14-21 Uhr

Das Lehrberuf-Event
für jeden Schulabschluss

TOP
SPEAKERS
+ LIVE
ACTS

Das Afterwork-Event mit den
besten Jobs und Arbeitgebern

19. Nov. 2024

Marx Halle, Wien



Wie fühlt es sich an, an einem neuen Ort anzukommen?

Zoe Opratko ist Fotografin.

Sie hat mit Menschen gesprochen,
die weit weg von ihrer Heimat
an einen neuen Ort gekommen sind.

Sie hat die Menschen gefragt:

An welche Gefühle kannst Du Dich erinnern?

Die Menschen haben zum Beispiel erzählt:

An einem neuen Ort

fühlt man sich manchmal einsam.

Es dauert eine Weile, bis man das Gefühl hat:

Ich bin angekommen.

Das kann sich traurig anfühlen.

Eine Person hat erzählt:

Sie hat auf einem Markt Essen gefunden,
das sie an ihre Heimat erinnert.

Das hat ihr geholfen,
sich an dem neuen Ort zuhause zu fühlen.

Zoe Opratko hat Fotos gemacht,
wie sie sich diese Gefühle vorstellt. /

Mehr von Zoe Opratkos Fotos kannst Du im Internet ansehen:
www.zoeopratko.com





DAS HIER IST WERBUNG. DAFÜR WURDE GELD BEZAHLT.



Journalismus für junge Menschen.



Instagram: @die_chefredaktion
TikTok: @die_chefredaktion

Schließt jetzt ein Abo ab:
steadyhq.com/diechefredaktion



Infos über die Nationalrats-Wahl

Die nächsten Texte erklären
die Nationalrats-Wahl in Österreich:

Seite 15: Was ist die Nationalrats-Wahl?

Seite 16: Wie wählen junge Menschen mit Behinderungen?

Seite 20: Was sagen die Parteien?

Seite 28: Meinungs-Text von Luise Jäger

Die Nationalrats-Wahl

Geschrieben von Constanze Busch, Fotografiert von Stefan Fürtbauer.

Am 29. September 2024
ist die Nationalrats-Wahl in Österreich.
Rund 5 Millionen Menschen dürfen entscheiden,
wer sie im Nationalrat vertreten soll.
Alle Österreicher*innen ab 16 Jahren
dürfen bei der Nationalrats-Wahl wählen.

Was ist der Nationalrat?

Der Nationalrat ist eine Gruppe von Menschen,
die Regeln mitentscheidet.
Diese Regeln heißen: Gesetze.

Der Nationalrat prüft außerdem,
ob die Regierung von Österreich ihre Arbeit gut macht.
Das nennt man auch:
Der Nationalrat kontrolliert die Regierung.

Worum geht es bei der Nationalrats-Wahl?

Bei der Nationalrats-Wahl entscheidest Du mit,
welche Personen in den Nationalrat kommen.
Die Personen im Nationalrat heißen: Abgeordnete.
Ein anderes Wort ist: Politiker*innen.

Die Abgeordneten entscheiden
über viele wichtige Dinge.
Du wählst Abgeordnete,
die ähnliche Dinge wichtig finden wie Du. /

Die erste Wahl

In der Geschichte geht es um den Jugendlichen Vincent. Vincent ist ein Mensch mit Behinderungen. Vincent will geheim und selbstständig den Nationalrat wählen. Im Text steht: Warum geht das **nicht**? Was sind die Probleme?



FRAGEN VON

Fabian Füreder



UND VON

Theresa-Marie Stütz

FOTOGRAFIERT VON

Stefan Fürtbauer

Vincent ist 17 Jahre alt.
Er darf dieses Jahr zum ersten Mal
bei der Nationalrats-Wahl wählen.
Vincent findet es wichtig zu wählen.

Vincent möchte beim Wählen
keine Hilfe von seinen Eltern.
Aber das ist schwierig für Vincent.
Er hat eine Körper-Behinderung.
Er benutzt einen Rollstuhl.
Und er kann seine Arme **weniger** bewegen.
Deshalb kann er die Kreuze
auf dem Wahl-Zettel **nicht** selbst machen.
Er braucht Hilfe beim Wählen.

2022 hat Vincent bei der
Bundes-Präsidenten-Wahl gewählt.
Damals war er mit seinem Vater im Wahl-Lokal.
Ein Wahl-Lokal ist ein Raum,
in dem man wählen kann.

Der Vater hat Vincent beim Wählen geholfen.
Der Vater ist mit Vincent
in die Wahl-Kabine gegangen.
Der Vater hat auf dem Wahl-Zettel die Person gewählt,
die Vincent als Bundes-Präsident haben wollte.

Hilfe ist nur im Wahl-Lokal erlaubt

Im Frühling 2024 hat Vincent bei der EU-Wahl gewählt.
Er wollte **nicht**,
dass wieder sein Vater beim Wählen hilft.



Das ist Vincent

Deshalb hat Vincent mit Brief-Wahl gewählt.
Brief-Wahl heißt:
Man geht zum Wählen **nicht** ins Wahl-Lokal.
Sondern man macht zu Hause
das Kreuz auf den Wahl-Zettel.
Und dann schickt man den Wahl-Zettel mit der Post.

Vincent hat den Wahl-Zettel
mitgenommen in die Schule.
Dort ist Vincent mit einem Freund
an einen geheimen Ort gegangen.
Der Freund hat Vincent geholfen,
das Kreuz auf den Wahl-Zettel zu machen.

Aber das war gegen die Regeln.
Menschen mit Behinderungen
dürfen in Österreich Hilfe bekommen beim Wählen.
Aber die Hilfe ist **nur** im Wahl-Lokal erlaubt.

In jedem Wahl-Lokal ist eine Person,
die die Wahl überwacht.
Das heißt:
Die Person passt auf,
dass bei der Wahl alles richtig läuft.
Die Person muss prüfen,
ob ein Mensch mit Behinderungen
Hilfe beim Wählen haben darf.
Und die Person muss aufschreiben,
wer beim Wählen hilft.

Aber bei der Brief-Wahl ist Hilfe **nicht** erlaubt.
Vincent wusste das **nicht**.



Es gibt beim Wählen viele Hürden

Vincent hat in der Schule **nicht** gelernt,
welche Hilfe Menschen mit Behinderungen
beim Wählen bekommen.
Das ist eine Hürde für Vincent.
Das ist auch eine Hürde
für viele andere Jugendliche mit Behinderungen.

Jugendliche ab 16 Jahren dürfen wählen.
Und viele Jugendliche wollen wählen.
Aber viele Jugendliche mit Behinderungen
lernen in der Schule **nicht** genug über die Wahl.
Sie lernen **nicht**,
wie sie wählen können.

Und es gibt **fast keine** Infos in leichter Sprache
über die Wahl.
Viele Menschen mit Behinderungen wählen **nicht**,
weil sie **keine** Infos über die Wahl haben.

Vincent hat manche Infos
selbst im Internet und im Fernsehen gefunden.
Aber **nicht** alle Jugendlichen mit Behinderungen
können selbst Infos suchen.

Vincent findet es wichtig zu wählen.
Vincent sagt:
Nur wenn Menschen mit Behinderungen
teilhaben und wählen,
denken die Parteien
auch an Menschen mit Behinderungen. /



Was sagen die Parteien?

Bei der Nationalrats-Wahl
kannst Du für ganz Österreich
9 Parteien wählen.
Wir haben die Parteien gefragt:
Was möchten sie tun
für Menschen mit Behinderungen?
Wir haben die Antworten
in leichte Sprache übersetzt.

Alle Parteien wollen
einen gerechten Lohn
in Werkstätten für
Menschen mit Behinderungen.
Mehr Antworten
von den 7 größten Parteien
kannst Du hier lesen.

Alle Antworten liest Du auf:
www.wahlchecker.at



GESCHRIEBEN VON

Lisa Steiner

UND VON

Constanze Busch

Die ÖVP will:

Die Regeln für die persönliche Assistenz sollen überall in Österreich gleich sein.

Die ÖVP ist jetzt in der Bundes-Regierung.
Die Bundes-Regierung von Österreich hat schon Geld gegeben.
Das Geld ist für einen Versuch.

3 Bundes-Länder beginnen den Versuch in diesem Jahr.
In den 3 Bundes-Ländern sollen die Regeln für die persönliche Assistenz gleich sein.

Viele Menschen mit Behinderungen arbeiten in Werkstätten.

Die ÖVP will,
dass Menschen mit Behinderungen leichter eine andere Arbeit finden.
Dafür hat die Bundes-Regierung auch schon Geld gegeben.
Das Geld soll dabei helfen,
dass die Menschen eine Arbeit in Firmen finden.
Im Moment machen wenige Firmen und Menschen mit.

Die ÖVP will,
dass Firmen und Menschen aus ganz Österreich mitmachen können.



Die SPÖ will:

In ganz Österreich
soll die persönliche Assistenz gleich sein.
Die SPÖ will dafür Geld vom Staat verwenden.
Die SPÖ nennt das: „Inklusions-Fonds“.
Mit dem Geld will die SPÖ
die persönliche Assistenz bezahlen.

Die SPÖ sagt:

Menschen mit Behinderungen haben das Recht
auf persönliche Assistenz.
Die SPÖ will Regeln dafür.

Die SPÖ will mehr unterstützte Beschäftigung.
Unterstützte Beschäftigung heißt:
Andere Personen unterstützen
Menschen mit Behinderungen bei ihrer Arbeit.

Für Menschen mit Behinderungen
soll es auch bessere Ausbildungen geben.
Und mehr Unterstützung bei der Arbeits-Suche.

*Die SPÖ hat die Antworten
schon in leichter Sprache geschickt.
Die SPÖ war die einzige Partei,
die das gemacht hat.
Wir haben gekürzt.*

Die FPÖ will:



Menschen mit Behinderungen
sollen überall mitmachen können.
Das nennt man: Teilhabe.
Und Menschen mit Behinderungen
sollen selbst bestimmen, wie sie leben wollen.

Alle Menschen mit Behinderungen
sollen die Assistenz bekommen,
die sie für die Teilhabe und für ihr Leben brauchen.
Der Staat Österreich soll Geld
für die Assistenz geben.

Die FPÖ sagt:
Es gibt Sonder-Schulen
für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen.
Deshalb will die FPÖ,
dass es wieder eine Ausbildung
zu Lehrer für Sonder-Schulen gibt.

Aber die Parteien ÖVP und SPÖ haben beschlossen,
dass **keine** Lehrer mehr
für Sonder-Schulen ausgebildet werden.
Die FPÖ will,
dass es die Ausbildung für Sonder-Schulen wieder gibt.

*Wir schreiben immer: Lehrer*innen.
Die FPÖ schreibt: Lehrer.
Deshalb haben wir hier geschrieben: Lehrer.*



Die Grünen wollen:



Menschen mit Behinderungen sollen dieselben Möglichkeiten für die Arbeit haben wie Menschen ohne Behinderungen.

Jeder Mensch mit Behinderungen soll so viele Stunden Assistenz bekommen, wie er braucht.

Auch Menschen mit Lern-Schwierigkeiten sollen eine persönliche Assistenz bekommen.

Es soll **nicht** mehr im Gesetz stehen, dass manche Menschen **nicht** arbeiten können. Deshalb hat die Regierung ein Gesetz geändert. Die Grünen sind gerade in der Regierung.

Das Gesetz hat gesagt:

Manche junge Menschen mit Behinderungen bis 25 Jahre können **nicht** arbeiten.

Das nennt man: arbeits-unfähig.

Aber viele Menschen mit Behinderungen wollen arbeiten.

Sie brauchen Hilfe, damit sie in einer Firma arbeiten können.

Viele Menschen mit Behinderungen haben bisher **keine** Hilfe bekommen.

In dem neuen Gesetz steht die Regel: Junge Menschen mit Behinderungen sollen eine Arbeit in einer Firma finden.



Die NEOS wollen:



Der Staat soll **nicht** mehr fragen,
ob ein Mensch arbeiten kann oder **nicht**.

Das nennt man:
arbeits-fähig oder arbeits-unfähig sein.

Menschen mit Behinderungen sollen
ein Recht haben auf ein selbstbestimmtes Leben.
Selbstbestimmt leben heißt:

- Menschen mit Behinderungen können arbeiten.
- Menschen mit Behinderungen können Geld verdienen.
- Menschen mit Behinderungen bekommen eine Pension, wenn sie alt sind.

NEOS wollen gleiche Regeln
für persönliche Assistenz überall in Österreich.
Die persönliche Assistenz hilft
Menschen mit Behinderungen,
selbstbestimmt zu leben.

Menschen mit Behinderungen sollen
selbst bestimmen,
wann sie eine persönliche Assistenz brauchen.

Menschen mit Behinderungen sollen
so viele Stunden persönliche Assistenz bekommen,
wie sie brauchen.



Die KPÖ will:



ein Amt für Inklusion.

Das Amt für Inklusion soll entscheiden können:

- über Geld für Menschen mit Behinderungen
- über Betreuer*innen für Menschen mit Behinderungen.

Menschen mit Behinderungen können dann dem Amt sagen, wie viel Geld und wie viel Betreuung sie brauchen. Menschen mit Behinderungen können dann mehr selbst entscheiden. Zum Beispiel, wo sie wohnen möchten.

In vielen Firmen arbeiten **keine** oder zu wenige Menschen mit Behinderungen. Die Firmen zahlen stattdessen Geld an den Staat Österreich.

Die KPÖ will:
dass die Firmen mehr bezahlen müssen.
Und mehr Arbeits-Plätze sollen so sein,
dass Menschen mit Behinderungen die Arbeit machen können.



Die Bierpartei will:



Alle Menschen sollen
ein Recht haben auf persönliche Assistenz.

Alle Menschen sollen
das Recht haben, ihre Arbeit selbst auszusuchen.

Manche Menschen mit Behinderungen wollen **nicht**
in einer Werkstatt arbeiten.

Sie wollen in einer Firma arbeiten.

Bisher müssen Firmen
nur eine niedrige Geld-Strafe bezahlen,
wenn sie zu wenige
Menschen mit Behinderungen anstellen.
Firmen sollen eine hohe Geld-Strafe zahlen.



Nutze unseren **Wahl-Checker**

Am 29. September sind
Nationalrats-Wahlen in Österreich.
Man kann 9 Parteien wählen.
Die Parteien sagen oft schwierige Dinge.

Wir haben zehn Fragen
an die Parteien geschickt.
Wir helfen Dir zu verstehen,
was die Parteien sagen.

Jetzt kostenlos: www.wahlchecker.at



Keine Wahl

Meinungs-Text von Luise Jäger, unterstützt von Lisa Kreutzer.

Alle Parteien sagen,
dass Menschen mit Behinderungen
einen Lohn statt Taschen-Geld bekommen sollen.
Die ÖVP und die Grünen sind
gerade in der Regierung.
Im Jahr 2020 wurde
von der ÖVP und den Grünen aufgeschrieben:
Die Menschen sollen Lohn bekommen.

Aber das ist **nicht** genug.
Menschen mit Behinderungen in Werkstätten
bekommen immer noch Taschen-Geld.
Menschen mit Behinderungen können
immer noch **nicht** auswählen, wo sie arbeiten wollen.

Alle Parteien wollen das verbessern.
Aber das ist schon lange so.
Und es wurde **nicht** gemacht.
Menschen mit Behinderungen
haben Besseres verdient.
Die neue Regierung soll das ändern.

Und die neue Regierung soll eine Regel machen:
Alle Infos müssen auch in leichter Sprache sein.
Dann versteht man das besser.
Um gut auszuwählen,
muss man gut verstehen können. /



Das ist Luise

DAS HIER IST WERBUNG. DAFÜR WURDE GELD BEZAHLT.

voi
fesch
INKLUSIONSAGENTUR



Die VOI fesch Inklusionsagentur macht einen
Kunstpreis in Tirol

Du kennst Künstler*innen mit Behinderungen, **erzähl** vom Kunstpreis!

Du bist selbst Künstler*in mit einer Behinderung, **mach mit!**

Du willst Kunstpreis-Sponsor*in werden, **melde dich** bei uns!



Kunstwerke können bis **10. Oktober 2024**
an uns geschickt werden:

www.voifesch.com/kunstpreis

Magie der Berge

Verliebe Dich in Esra Özmen!

Der Wissenschaftler Arthur Aron
hat sich 36 Fragen ausgedacht.
Er sagt:
Unbekannte Menschen
verlieben sich ineinander,
wenn sie sich die Fragen stellen.
Wir haben Esra Özmen
4 von den Fragen gestellt.
Verliebst Du Dich?



FRAGEN VON

Luise Jäger



UND VON

Lisa Kreutzer

FOTOGRAFIERT VON

Stefan Fürtbauer



Wer ist Esra Özmen?

Esra Özmen ist eine Musikerin.

Sie macht mit ihrem Bruder gemeinsam Musik.

Dann heißen sie: EsRap.



Sind Dir Freundschaften wichtig?



Ja. Ich vergesse Sachen schnell wieder.
Zum Beispiel:
Besondere Tage in meinem Leben.
Meine Freund*innen und meine Familie
erinnern sich an die besonderen Tage.
Und dann erinnern sie mich auch.



War Deine Kindheit glücklich?



Meine Groß-Eltern sind aus der Türkei
nach Österreich umgezogen.
Meine Familie und ich waren fremd in Österreich.
Deshalb ging es mir oft schlecht.
Meine Eltern haben gesagt: Seid leise.
Oben wohnt ein Österreicher.
Der Österreicher ruft die Polizei.
Ich hatte als Kind immer Angst.

Aber es gab auch viel Liebe,
weil meine Eltern liebevoll waren.





Stell Dir vor:
Du darfst jemanden zum Essen einladen.
Ganz egal wen.
Wen suchst Du aus?



Den Boxer Muhammad Ali.
Er lebte in dem Land USA.
Er hat viel Erfolg gehabt im Sport.
Und er hat sich
für wichtige Sachen eingesetzt.

Damals hat das Land USA
Krieg geführt gegen ein anderes Land.
Das Land heißt: Vietnam.

Muhammad Ali hat sich geweigert,
für die USA in dem Krieg zu kämpfen.
Muhammad Ali war schwarz.
Weiße Menschen aus den USA
haben ihn deshalb beschimpft.

Er hat gesagt:
Die Menschen aus den USA
haben mich beschimpft.
Die Menschen aus dem Land Vietnam
haben mich **nicht** beschimpft.
Deshalb kämpfe ich **nicht** gegen sie.

Es war mutig,
dass Muhammad Ali **nicht** kämpfen wollte.
Er durfte deshalb
5 Jahre **nicht** als Boxer arbeiten.





Gibt es etwas,
das Du immer machen wolltest?
Aber Du hast es noch nicht gemacht?



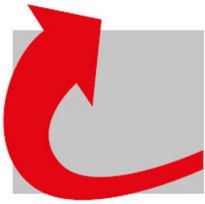
Ich möchte gerne mehr reisen.
Aber ich mag die Betten **nicht**,
wenn ich **nicht** zu Hause bin.
Und ich fühle mich auf einer Reise oft einsam.
Deshalb reise ich kaum.

Ich glaube:
Das liegt daran,
dass meine Familie Migrant*innen sind.
Migrant sein heißt:
Menschen sind aus ihrem Heimat-Land
umgezogen in ein anderes Land.

Urlaub machen war immer stressig für uns.
Wir haben das Auto gepackt
für die Reise in die Türkei.
Und alle Nachbar*innen
wollten uns Geschenke mitgeben.
Alle haben geweint.

Ich hatte immer das Gefühl:
Wir fahren in ein Land,
in dem Krieg ist.
Und vielleicht kommen wir nie zurück.
Das stimmte **nicht**.
Aber es hat sich so angefühlt.
Wegen dem Gefühl
reise ich **nicht** gern.





**Chancen
nutzen**

DAS CHANCEN NUTZEN BÜRO unterstützt Menschen und Organisationen bei Problemen im Job zum Thema Behinderung, chronische, psychische und physische Erkrankungen.

Angeboten werden: Seminare, Workshops, Einzelberatungen und Coachings.

Alle Angebote sind kostenlos.

Einfach per Telefon oder Mail einen Termin ausmachen:

Telefon: +43 1 534 44 - 39592

Mail: chancen.nutzen@oegb.at



Sozialministeriumservice

OGB

Leah kämpft um Unterstützung

Leah ist schwer krank.
Sie braucht Geld zum Leben.
Seit Jahren kämpft sie
um finanzielle Unterstützung.
Aber:
Diese Anstrengung
macht sie noch kränker.



FRAGEN VON

Artin Madjidi



UND VON

Emilia Garbsch

FOTOGRAFIERT VON

Leahs Familie

Im Sommer 2022 zieht Leah zurück zu ihren Eltern. Kochen, einkaufen, putzen – das alles schafft sie **nicht** mehr. Leah hat ME/CFS.

ME/CFS ist eine Krankheit. Viele bekommen sie, nachdem sie sich mit einem Virus angesteckt haben. Zum Beispiel mit dem Corona-Virus. Bei Leah war es auch so.

Leah kann kaum stehen und verbringt ihre Tage im Bett. Im Zimmer ist es fast immer dunkel. Sie trägt einen Hör-Schutz. Sogar Licht und Lärm sind ihr zu viel.

Viele Tausend Menschen in Österreich haben ME/CFS. Die meisten von ihnen brauchen Unterstützung oder Pflege. Rund drei von fünf können **nicht** mehr arbeiten. Etwa ein Viertel kann das Haus oder das Bett **nicht** mehr verlassen. Wenn sie es trotzdem tun, kann das gefährlich für ihre Gesundheit sein.

Um Unterstützung kämpfen

Auch Leah muss ihre Ausbildung abbrechen und ihren Job kündigen. Weil Leah **nicht** mehr arbeiten kann, braucht sie finanzielle Unterstützung.

Dafür muss sie zur Pensions-Versicherungs-Anstalt gehen, kurz PVA. Die PVA prüft, ob Leah wirklich **nicht** arbeiten kann. Nur wenn ihr die Ärzt*innen glauben, bekommt Leah finanzielle Unterstützung. Sie muss viele Untersuchungen machen. Sie muss an Orte kommen, die **nicht** barrierefrei für sie sind. Leah braucht aber einen Rollstuhl, weil sie **nicht** lange stehen kann.

Leah muss für den Antrag auch viele Zettel ausfüllen. Das alles ist zu viel für ihren Körper. Sie bekommt einen Crash. Das ist Englisch und heißt: Herzrasen, starke Schmerzen, kein klarer Gedanke mehr. Das kann tage- oder wochenlang dauern.



Etwas später kommt Leah für eine Untersuchung ins Gebäude der PVA. Eigentlich hat sie **keine** Kraft dafür. Sie möchte, dass Ärzt*innen sie zuhause untersuchen. Aber das passiert **nicht**. Eine Ärztin untersucht Leah. Sie sagt: Leah kann arbeiten.

„Junge Frauen werden oft **nicht** ernst genommen, wenn sie krank sind“, sagt Michaela Joch vom Österreichischen Behinderten-Rat. Menschen mit ME/CFS sind besonders oft jung und weiblich.



Endstation: Gericht

Die Neurologin sagt auch: Leahs Symptome kommen von einer psychischen Erkrankung. Das stimmt **nicht**. Astrid Hainzl von der Gesellschaft für ME/CFS kennt viele Geschichten wie die von Leah.

Sie sagt: „ME/CFS-Diagnosen werden in Gutachten leider sehr oft in psychische Erkrankungen umgewandelt.“ Das führt oft dazu, dass die Krankheit falsch behandelt wird. Und dazu, dass Betroffene **keine** finanzielle Unterstützung bekommen.

Und genau das passiert Leah. In zwei Briefen der PVA steht: Leah bekommt **keine** finanzielle Unterstützung. Leah und ihre Familie gehen vor Gericht. Und Leah bekommt Recht. Das Gericht sagt: Leah kann **nicht** arbeiten gehen. Sie soll Reha-Geld und Pflege-Geld bekommen.

Leahs Geschichte ist **kein** Einzelfall. Wir haben auch mit anderen Personen mit ME/CFS gesprochen. Sie alle erzählen: Unterstützung zu bekommen, ist ein ewiger Kampf.

Im Frühling 2024 bekommt Leah einen Termin für eine Nach-Untersuchung bei der PVA. Der ganze Stress und die Untersuchungen haben ihre Krankheit verschlimmert, sagt Leah: „Jetzt geht das von vorne los.“ /

**Leah heißt eigentlich anders.
Wir haben ihren Namen geändert.*

Was ist nicht-binär?

ERKLÄRT VON SVEN HEUMADER, FOTOGRAFIERT VON YONA-KORIN KALLICH

Mein Name ist Sven. Ich bin nicht-binär. Das heißt: Ich bin kein Mann und **keine** Frau. Ich bin einfach nur Sven.

Die meisten Menschen denken an Männer und Frauen, wenn sie das Wort Geschlecht hören. Sie glauben, es gibt zwei Geschlechter: Männer und Frauen. Das nennt man binär.

Mit Geschlecht sind **nicht** Geschlechts-Organen im Körper gemeint.

Sondern mit Geschlecht ist das soziale Geschlecht gemeint. Soziales Geschlecht heißt: Wie sieht eine Person sich selbst und wie fühlt sie sich?

Wenn Menschen sich **nicht** als Frau oder Mann sehen, dann nennt man das nicht-binär. Das ist **keine** neue Erfindung. Nicht-binäre Menschen gibt es schon seit tausenden Jahren.

Was sind Pronomen?

„Er“ und „sie“ sind Pronomen für Männer und Frauen. Ein Pronomen ist ein Vertretungs-Wort.



Statt „Frau“ kann man zum Beispiel „sie“ sagen.

Nicht-binäre Menschen sind **keine** Männer und **keine** Frauen. Deshalb passen die Pronomen „er“ und „sie“ für viele nicht-binäre Menschen **nicht**. Ich mag es **nicht**, wenn andere über mich „er“ oder „sie“ sagen. Mein Bauch zieht sich dann zusammen. Mein Kopf fängt an, weh zu tun. Ich ärgere mich.

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, nicht-binäre Menschen anzusprechen.

Ich will zum Beispiel, dass Menschen statt „er“ oder „sie“ einfach nur „Sven“ sagen. Sie sollen **nicht** sagen: „Er fährt mit dem Zug.“ Oder: „Sie fährt mit dem Zug.“ Sie sollen sagen: „Sven fährt mit dem Zug.“

Barrierefreie Video-Spiele

Melanie Eilert liebt Video-Spiele.

Aber:

Nur wenige Spiele
sind so gemacht,
dass Melanie sie spielen kann.

Sie sind **nicht** barrierefrei.

Barrierefrei heißt:

Alle Menschen
können etwas benutzen.

Wir haben Melanie gefragt:

Was muss sich ändern?



FRAGEN VON

Artin Madjidi

UND VON

Ramona Arzberger

FOTOGRAFIERT VON

Anna Spindelndreier



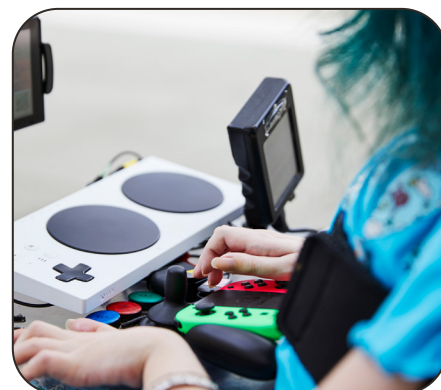
Was brauchst Du,
damit Du ein Video-Spiel spielen kannst?



Ich habe eine Muskel-Schwäche.
Für mich sind 2 Dinge wichtig:

1. Ein Spiel muss Einstellungen
für Barriere-Freiheit haben.
2. Ich brauche ein passendes Gerät.
Zum Beispiel: Einen Controller,
den man mit nur einer Hand verwenden kann.

Es gibt heute mehr barrierefreie Spiele.
Zum Beispiel Spiele für blinde Menschen.
Oder Spiele
mit Übersetzung in Gebärdensprache.





**Sieht man in Video-Spielen
auch Menschen mit Behinderungen?**



Es gibt sehr **wenige** Spiele
mit Menschen mit Behinderungen.
Sie werden meistens **nicht** gut dargestellt.
Manchmal werden
Behinderungen als Grund genannt,
warum Menschen böse geworden sind.



**Welche Veränderungen
wünschst Du Dir bei Video-Spielen?**



Mehr Menschen müssen verstehen:
Menschen mit Behinderungen
spielen auch Video-Spiele.
Sie brauchen barrierefreie Video-Spiele.
Und:
Ich will mehr Menschen mit Behinderungen
in Video-Spielen sehen.



Tipp: Diese drei Spiele sind barrierearm.

1. FIFA 21 – Test auf Playstation 4
2. ROCKET LEAGUE – Test auf Nintendo Switch
3. MOVING OUT – Test auf Nintendo Switch

Mehr Spiele findest Du im Internet:
www.gaming-ohne-grenzen.de/spiele

MACH MIT

Die Journalist*innen bei *andererseits* haben Lieblings-Sachen.
Auf den Bildern sind die Lieblings-Sachen.

Findest Du alle?

Aus den Buchstaben in den grauen Feldern entsteht ein Wort.

Schick uns das Wort an: mitmachen@andererseits.org

Du kannst einen Preis gewinnen.



Sebastian liebt



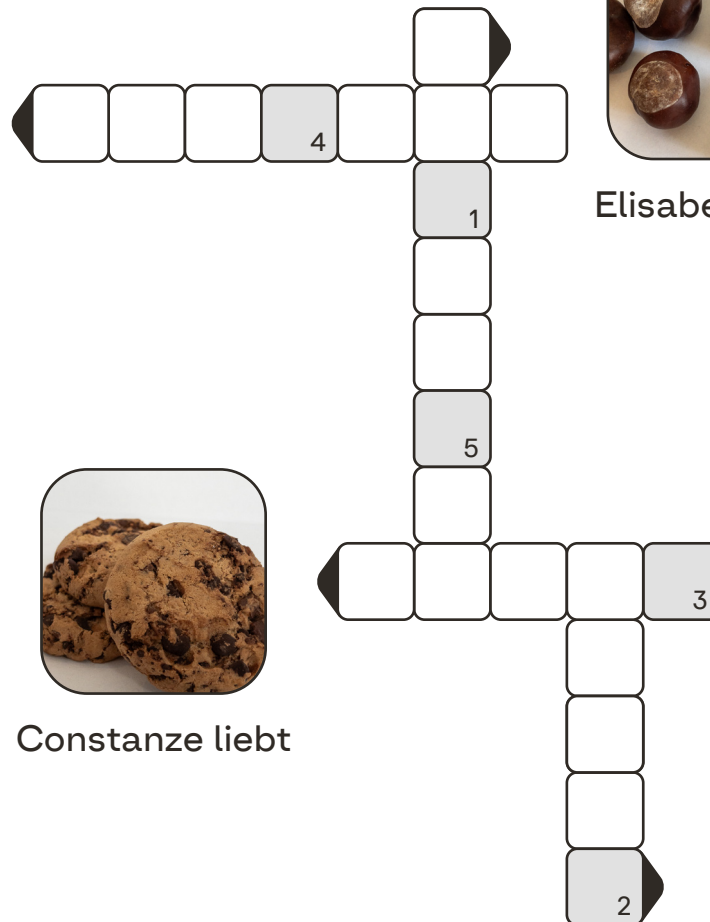
Elisabeth liebt



Constanze liebt



Lisa liebt



LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5
---	---	---	---	---

DIE TEXTE WURDEN GESCHRIEBEN VON



Ramona Arzberger
betreut auch Social-Media
bei *andererseits*.



Fabian Füreder
will viel herausfinden
über Rechts-Extremismus.



Emilia Garbsch
arbeitet gerne lange
an einem Thema.



Hanna Gugler
schreibt,
was sich ändern muss.



Luise Jäger
stellt gerne
Fragen.



Artin Madjidi
hat einen Klima-Preis
gewonnen.

UND VON



Theresa-Marie Stütz

findet gerne viel
zu Inklusion heraus.



Lisa Steiner

schreibt über
Politik.

Luise Jäger, Lisa Kreutzer und Clara Porak
haben die Texte im Heft ausgesucht.

Constanze Busch und Sandra Schmidhofer haben die Texte
in leichter und einfacher Sprache aufgeschrieben.

Luise Jäger hat die Texte geprüft.

Zoe Opratko, Stefan Fürtbauer, Lisa-Marie Lehner,
Anna Spindelndreier und Yona-Korin Kallich
haben die Bilder gemacht.

Gabriel Gschaidler hat die Texte schön gemacht.
Das nennt man: Grafik-Design.

Lukas Burnar hat geschaut,
dass mit dem Magazin alles funktioniert.

Bianca Riedmann, Elisabeth Linnerz, Victoria Nuñez-Oviedo
und Jonas Sprenger haben mitgemacht.

Lukas Burnar hat die Werbung verkauft.

Was macht *andererseits*?

Menschen mit und ohne Behinderungen
machen bei *andererseits* Journalismus.
Journalismus heißt: Wir finden Dinge heraus.
Wir schreiben auf, was wir herausfinden.
Wir schreiben über Behinderungen
und die Gesellschaft.

Wir arbeiten gleich-berechtigt.
Das heißt:
Alle können bei *andererseits* Journalismus machen.
Alle bekommen für die gleiche Arbeit das gleiche Geld.
Wir arbeiten sehr genau.
Wir halten uns an die Regeln für guten Journalismus.

andererseits bekommt Geld vor allem von Abos.
Das heißt: Menschen geben uns jeden Monat Geld.
Die Menschen bekommen dieses Magazin.
Wir können mit dem Geld Journalismus machen.

Wir wollen für alle schreiben.
Dieses Magazin ist in leichter und einfacher Sprache.
Das haben sich viele Menschen gewünscht.
Es waren Menschen,
die leichte Sprache brauchen.

Es gibt viele Männer und Frauen.
Es gibt Menschen,
die **nicht** Männer oder Frauen sind.
Deshalb schreiben wir die Mehrzahl mit Stern.
Zum Beispiel:
Journalist*innen.

Wir denken an alle. /

Impressum und Offenlegung (§§ 24f MedienG)

Medieninhaber und Herausgeber:
Medienhaus *andererseits* GmbH
Magazin für Behinderung und Gesellschaft
Verlagsort, Anschrift des Herausgebers
und der Redaktion:
Neblingergasse 7, 1130 Wien

Unternehmensgegenstand:
Betrieb eines inklusiven Medienunternehmens,
bei dem Menschen mit und ohne Behinderungen
journalistisch zusammenarbeiten. Herausgabe,
Verlag und Vertrieb von Druckwerken und
elektronischen Medien.

Geschäftsführung:
Lukas Burnar, Clara Porak
Gesellschafter*innen:
Lukas Burnar (50%), Clara Porak (50%)

Blattlinie:
andererseits ist ein Magazin für Behinderung und
Gesellschaft. Wir sind inklusiv und unabhängig.
Das heißt, wir bestimmen, wie wir berichten.
Unser Ziel ist es, Geschichten aus diversen
Perspektiven zu erzählen. Insbesondere jene von
Menschen mit Behinderungen.

Hersteller: Ferdinand Berger & Söhne GmbH
Herstellungsort: Horn
Kontakt:
E-Mail: community@andererseits.org
Tel: +43 660 772 1116

 /redaktionandererseits

 /redaktionandererseits

 /andererseits

 /medienhaus-andererseits-gmbh

Was bedeutet Wählen für Dich?

Wir möchten,
dass sich die Leser*innen von *andererseits* kennenlernen.
Also stellen wir Fragen.
Die nächste Frage ist: Was bedeutet Dazugehören für Dich?
Schreib uns Deine Antwort an: mitmachen@andererseits.org



Luca 37 aus Wien

„Für mich heißt Wählen:
Ich muss **nicht** nur zuschauen. Ich darf mitbestimmen“

Lieblings-Text in den letzten Ausgaben:
Hanna Gugler über Party statt Arbeit



Hanna 31 aus Innsbruck

„Wählen ist für alle Menschen wichtig,
egal ob man im Rollstuhl sitzt oder **nicht**.“

Lieblings-Text in den letzten Ausgaben:
Fragen an Christina Stürmer



Sabine 29 aus Graz

„Wählen ist die Freiheit,
die Zukunft nach meinen Interessen zu gestalten.“

Lieblings-Text in den letzten Ausgaben:
Interviews und Rätsel

Über Behinderungen sprechen

Bist Du manchmal unsicher,
was Du über Behinderungen
sagen darfst?

Hol Dir jetzt
unseren kostenlosen Leitfaden
„Über Behinderungen sprechen“
und erhalte unseren Newsletter
„Freitagmorgen mit andererseits“.



www.andererseits.org/leitfaden



Wir glauben: Alle Menschen haben ein Recht
auf gute Informationen.
Nur dann können alle mitentscheiden.

Heuer gibt es viele Wahlen.
Deshalb sind gute Informationen noch wichtiger.

Mehr als 700 Tausend Menschen in Österreich
verwenden leichte Sprache.
Für sie gibt es nur wenige gute Infos.
Menschen, die leichte Sprache verwenden,
gehen deshalb weniger oft wählen.
Bei *andererseits* wollen wir das ändern.

Wir haben dieses Magazin
in leichter Sprache gemacht.
Wir haben es 20 Tausend Mal gedruckt.

Viele Menschen können nicht selbst dafür zahlen.
Sie bekommen es trotzdem.
Das geht, weil *andererseits* von vielen Menschen
ein bisschen Geld bekommt.
Wir nennen sie: Unterstützer*innen.

Unterstütze *andererseits* jetzt auf:
www.andererseits.org/abo

ISSN 2960-5377



9 772960 537001